Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6378 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 423. Halle a. d. Saale, Dienstag, den 10. September **1901.**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser ist gestern um 2½ Uhr in Villau eingetroffen und hat sich an Bord der „Hohenzollern" begeben, welche um 3¼ Uhr auslief. Auf der kaiserlichen Yacht befand sich auch der Reichskanzler Graf Bülow. Die Strandbatterie und die auf der Außenrhede liegenden Kriegsschiffe gaben Salutschüsse ab.

* Die Kaiserin ist gestern, von Braunsberg kommend, mit der Hoffuerbahn in Cadinen eingetroffen. Ebenso traf der Kronprinz mit dem Obersten v. Pritzelwitz in Cadinen ein. Letzterer reiste abends über Elbing nach Berlin weiter.

* In dem Park zu Cronberg im Taunus, in welchem sich das Kaiser Friedrich-Denkmal befindet, wurden gestern, an dem Geburtstage des Großherzogs von Baden, des Protektors des Cronberger Kaiser Friedrich-Denkmals, die lebensgroßen Büsten des Kaisers und des Großherzogs enthüllt. An den Kaiser und den Großherzog wurden Begrüßungstelegramme abgesandt.

* Zum Regierungspräsidenten in Bromberg an Stelle des zum Chef der Reichskanzlei ernannten Regierungspräsidenten Conrad ist nach der „Pos. Ztg." Geheimer Regierungsrath Kruse in Berlin ernannt worden.

Das Kaiserpaar in Königsberg.

Die Königsberger Festtage erreichten am gestrigen Montag ihren Höhepunkt, der gleichzeitig den Abschluß der Reihe glänzender Veranstaltungen bildete, welche die alte Krönungsstadt soeben in ihren Mauern sah. In Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin sowie der Prinzen des Königlichen Hauses fand vormittags 10 Uhr die feierliche Einweihung der unter dem Protektorat der Kaiserin erbauten Königin Luise-Gedächtnißkirche auf den Hufen statt. Die Geistlichkeit, die obersten Hof- und Staatswürdenträger, das Konsularcorps, Vertreter der städtischen Behörden, der Universität, der Kaufmannschaft sowie der Hufen-Gemeinde nahmen an der Feier theil. Den Weiheakt vollzog Generalsuperintendent Braun. Die Majestäten und alle Anwesenden knieten bei dem Weihegebet nieder. Die Liturgie hielt Superintendent Borgius, die Predigt Pfarrer Lackner. Nach einem abermaligen Gemeindegesang, der von den Klängen der Orgel begleitet war, sprach Superintendent Braun das Schlußgebet und das Vaterunser nach ostpreußischer Sitte zusammen mit den Anwesenden und spendete dann den Segen. Das Kaiserpaar verließ darauf mit Gefolge die Kirche durch die Thür am Altar und besichtigte das Denkmal und das Königin Luise-Haus bei Luisenwahl. Von einer Eskorte der Wrangel-Kürassiere begleitet, kehrte es dann unter brausenden Hochrufen der zahlreich zusammengeströmten Menge in die Stadt zurück.

Um 12 Uhr erschienen der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz im Landeshause. Graf Eulenburg-Prassen begrüßte die Majestäten und bot einen Ehrentrunk dar. Der Kaiser nahm diese Gelegenheit zu einer längeren Ansprache wahr, in der er sagte:

„Auf Wunsch der Provinz übernehme Ich diesen Pokal, um aus demselben in deutschem Weine das Wohl der Provinz zu trinken. Wie auf all den Tagen, die jetzt in Königsberg verstrichen sind, der Schatten der Trauer lagert und dieselben dadurch zu ernsten Gedenkfeiern umgestaltet sind, so auch der heutige. Ich habe Mir selbstverständlich nicht versagen können, der Einladung und dem Wunsch Meiner Ostpreußen, unter ihnen zu weilen, nachzukommen, und um so mehr in einem so bedeutungsvollen Jahre wie das Jahr 1901. Und in der That, auch der heutige Tag ist in jeder Beziehung ein wehevoller Gedenktag. Wenn Ich für das in so schönen Worten Mir im Namen der Provinz ausgesprochene Mitgefühl tiefen Dank ausspreche, so thue Ich das um so bewegter, denn zu dem Schmerze und zu der Trauer des Sohnes gesellt sich die tiefe Bewegung der Erinnerung. Von dem Sterbelager in Friedrichshof und dem stillen Mausoleum in dem blumenreichen Garten von Marly zieht sich der Weg nach dem Hufen hinauf zu der neuen Kirche. — Und wie heute pietätvoll der hohen verblichenen Königin gedacht worden ist, die, ein einziger Demant unter ihrem Geschlecht, hervorleuchtet unter Europas Fürstinnen, ein Bild, nachzustreben für jede, die auf den Thron berufen ist, so schlingt sich auch um diesen Tag die Kette der Erinnerung fester und inniger, welche die Provinz mit Meinem Hause und Meiner Person verknüpft. Aber Ich sehe in der heutigen Feier noch mehr. Ich sehe darin zugleich eine Gedächtniß- und Erinnerungsfeier an den großen Kaiser, ihren Heldensohn, der, wie alle seine Zeitgenossen und zumal diejenigen, die in seiner Nähe haben Dienst thun dürfen, genau wissen, mit einer ungeheuren Liebe an dieser unvergeßlichen Mutter gehangen hat. Und daß dies Ich fest überzeugt, daß der heutige Tag so ganz seinen Gefühlen sich anschmiegt, daß Ich auch in seinem Sinne handele, wenn Ich Meinen Dank aussprechs. Wie vorgestern auf dem Paradefelde über den in der Sonne flatternden Fahnen der alten ostpreußischen Regimenter der lange Trauerflor sich in ihre bunten Farben mischte, so auch am heutigen Tage. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß die Provinz erkennen möge aus der Feier des gestrigen Tages, wie hoch Ich das Band schätze, welches uns mit einander verbindet. Um noch einmal feierlich zu betonen, daß das Königthum Preußen und uns ihm hervorgehend das deutsche Kaiserthum in Königsberg und Ostpreußen wurzele, habe Ich Meine Reichsinsignien hierher gebracht und sie gestern an Gottes Altar stellen lassen, damit Ihre Augen sie sehen, und damit der Segen Gottes von neuem auf sie herabgefleht werde, vor demselben Altar, wo einst Kaiser Wilhelm der Große stand und sich die Krone aufs Haupt setzte, als diejenige, welche nur von Gott allein ihm gegeben, und als von Gott allein ihm zustehend erachtet wurde. So war denn der gestrige Tag ein Symbol zur Erinnerung an die Bethätigung des Königthums von Gottes Gnaden, zur Erinnerung an die schweren und die guten Tage, die Ostpreußen mit seinem Königshause erlebt hat. Denn das Großartige in der Erhebung, die zu den Freiheitskriegen führte, lag nicht nur darin, daß auf den Ruf seines Königs ein jeder Ostpreuße und jeder Preuße zu den Waffen griff und sein Schwert schwang, sondern daß vor allem die Einkehr in sich selbst und die Buße vor dem Allerhöchsten den Anfang machten. So möge dieser Geist der Väter, der das Große vorbereiten half und die Thränenfaat der hochherzigen Königin Luise, die sich in die herrlichen Aehren gewandelt hat, die Sie noch mit gemäht haben und die Ich einheimse, so möge dieser Geist wieder von dieser Provinz ausgehen und vorbildlich für das gesammte Vaterland werden zu hingebungsvoller Mitarbeit und vertrauensvollem Aufblick zu dem König. Sie mögen versichert sein, daß die Krone, die Sie gestern gesehen, und das Scepter, das vor Ihnen am Altar lag, allezeit unter der Devise „Suum cuique" den Schutz und die Förderung der Interessen dieser Provinz gewährleisten wird, so lange Ich und Meine Nachfolger noch imstande sind, die Hand zu führen zum Wohl von Ostpreußen und des Vaterlandes. Zu diesem Sinne erhebe Ich den Pokal und verbinde damit eine Widmung, die Sie gewünscht haben. Indem ich Sie bitte, die Gabe dieses Doppelbildes anzunehmen, hoffe Ich, daß Sie sich der Einsetzung des Königthums und der Jetztzeit erinnern werden. Ich trinke auf das Wohl der Provinz!"

Nach der Rede leerte der Kaiser den Pokal mit kräftigen Zügen. Sodann folgte die Enthüllung des Doppelgemäldes König Friedrich's I. und Kaiser Wilhelm's II. Um 1 Uhr 15 Min. reiste der Kaiser, wie auch an anderer Stelle zu lesen, nach Villau ab.

Zum Tode Miquel's.

Hinsichtlich der Beisetzung des verewigten Staatsministers Dr. v. Miquel ist nunmehr bestimmt, daß dieselbe am Mittwoch nachmittag 3 Uhr auf dem Frankfurter Friedhof erfolgt, nachdem in der Wohnung des Verstorbenen eine Trauerfeier stattgefunden hat. An den Feierlichkeiten werden u. a. die städtischen Behörden Frankfurts, die Mitglieder des Magistrats, Stadtverordnete, eine Abordnung der Feuerwehr, sowie zahlreiche Vereine theilnehmen. Die Zahl der einlaufenden Beileidstelegramme ist außerordentlich groß. Das, wie schon gemeldet, vom Kaiser aus Königsberg an den Landrath v. Miquel gerichtete Beileidstelegramm hat folgenden Wortlaut:

„Ich habe mit großer Betrübniß von dem plötzlichen Dahinscheiden Ihres Vaters Kenntniß erhalten und spreche Ihnen und den übrigen Hinterbliebenen Mein innigstes Beileid aus. Die großen Verdienste, die der Verstorbene sich um Krone und Vaterland erworben hat, werden stets unvergeßlich bleiben."

Außer den drei Söhnen und einer Tochter, die v. Miquel hinterläßt, trauert auch eine Frau um den Verstorbenen, die jedoch von ihm geschieden war und ihre Tage einsam in Berlin verlebt. Miquel litt in den letzten Jahren wiederholt an heftigen Erschütterungen seiner Gesundheit, namentlich war er von Halsleiden und Influenza heimgesucht. Als er das letzte mal mit den anderen Ministern Posen besucht hatte, erkrankte er in starkem Maße und wurde dort vom Sanitätsrath Dr. Pauli behandelt. Sein Berliner Hausarzt Dr. Fränkel hatte ihm, wie uns unser Berliner w.-Mitarbeiter schreibt, sorgsamste Schonung seiner Gesundheit nahegelegt und ihn gebeten, seine Stellung aufzugeben, und Miquel trug sich infolgedessen bereits einige Zeit vor seiner Verabschiedung im Mai d. J. mit Rücktrittsgedanken; einmal soll er schon vorher diesen Wunsch bei dem Kaiser geäußert haben, aber damals in gnädigster Weise zum Bleiben veranlaßt worden sein. So oft die Nachricht von seinem Rücktritt früher aufgetaucht war, bezeichnete er dieselbe der Oeffentlichkeit gegenüber zwar als verfrüht, wies aber im Privatgespräch — unser Mitarbeiter hatte selbst mehrmals Gelegenheit, diese Aeußerung aus seinem Munde zu hören — darauf hin, daß er das Alter erreicht habe, um dereinst mit seinem Ruhebedürfniß rechnen zu müssen.

Die beiden Regierungsorgane, der „Reichsanzeiger" und die „Nordd. Allg. Ztg.", widmen dem verstorbenen Finanzminister lange Nachrufe. Der „Reichsanzeiger" schreibt:

„Sein Leben war wie wenige der Größe des Vaterlandes gewidmet. Von Beginn seines politischen Lebens an, in hannöverscher Zeit, als einer der führenden Männer des Nationalvereins hat Johannes Miquel für des deutschen Vaterlandes Einigung unter preußischer Führung geworben und gekämpft. Und als das Reich wiedererstanden war, hat er an seinem inneren Ausbau, an der grundlegenden Gesetzgebung des Reiches thätigsten Antheil genommen. Kaum einer der wichtigen gesetzgeberischen Akte jener Zeit, der nicht seine auf das Große gerichtete, von lebendigstem nationalen Gefühl getragene Mitwirkung aufwiese. So hat er sich dauernd einen Platz gesichert unter denen, die auf des deutschen Volkes Dankbarkeit Anspruch haben. Als Finanzminister erwarb er sich ein unvergängliches und unbestrittenes Verdienst um die Festigung und Entwicklung der Finanzen Preußens. Mit großem Wurfe reformirte er das System der direkten Steuern von Grund aus und gab damit der staatlichen Finanzgebahrung für alle Zeiten den festen Rückhalt und schuf durch eine Fülle weiterer Maßnahmen zur Sicherung der Konsolidirung des Finanzwesens die Möglichkeit, allen Gebieten des Staatslebens erhöhte Mittel zur Verfügung zu stellen und so die Kulturaufgaben des Staates nachhaltig zu fördern. Bis wenige Monate vor seinem Hinscheiden seines Amtes waltend, mit nie nachlassender Hingebung und nie ermüdender Arbeitskraft, ruht er nun aus nach einem reich gesegneten Leben. An seiner Bahre trauern die mit ihm wirken durften und ihm Liebe und Verehrung treu im Herzen bewahren werden für alle Zeiten."

Die „Nordd. Allg. Ztg." aber läßt sich folgendermaßen vernehmen:

„Das Vaterland verliert in dem so plötzlich aus dem Leben Geschiedenen einen der bedeutendsten Staatsmänner, die an der nationalen Einigung Deutschlands und an dem Ausbau der Reichseinrichtungen mitgewirkt haben. Die hervorragenden Gaben, die von Johannes von Miquel Jahrzehnte hindurch während einer glänzenden öffentlichen Laufbahn in den Dienst des Gemeinwohls gestellt worden sind, haben allerseits Anerkennung gefunden. Seine rastlose Arbeitskraft, seinen Reichthum an befruchtenden Anregungen, sein eindringendes Verständniß für die Strömungen im politischen und wirthschaftlichen Leben, wie sein ungewöhnliches Organisationstalent hat er unter wechselnden Umständen im Parlament, in der Verwaltung städtischer Gemeinwesen und vor allem als Mitglied und Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums zur Geltung gebracht. Die Durchführung der großen Steuerreform in Preußen war sein eigenstes Werk. Diese staatsmännische Leistung würde allein, auch ohne die Mitwirkung, die Herr v. Miquel während seiner Ministerschaft für fast alle anderen wichtigen Gesetzentwürfe bethätigt hat, hinreichen, um ihm in der preußischen Staatsverwaltung für immer ein rühmliches Andenken zu sichern.

Die eigentlichen Ziele seiner politischen Thätigkeit gingen über die Grenzen eines einzelnen Bundesstaates hinaus. Sie umfaßten die Konsolidirung und Weiterbildung des wirthschaftlichen Gesammtlebens, das in dem neuen Deutschen Reich seine staatliche Form gefunden hat. Um die Verwirklichung und Entwicklung unseres Nationalstaates hat der verewigte Minister sich als Mitglied des Nationalvereins wie als langjähriger Führer der nationalliberalen Partei Verdienste erworben, deren Gedächtniß nicht auszulöschen ist. Ein wirklicher Patriot, ein Staatsmann von seltenen Anlagen und ein unermüdlicher Arbeiter für Deutschlands Wohlfahrt ist mit Johannes v. Miquel dahingegangen. Ehre seinem Andenken!

Politisches.

* Zu den schon in der Sonntags-Ausgabe von uns erwähnten Auslassungen der Wiener „N. Fr. Pr." über die Kritik, die in einem Theile der deutschen Presse an der häufigen Abwesenheit des deutschen Botschafters in Wien, Fürsten Eulenburg, von seinem Posten geübt wurde, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.":

„Die „N. Fr. Pr." brachte vor einigen Tagen unter der Ueberschrift „Fürst Eulenburg" einen Artikel, der sich in dunklen Andeutungen über angebliche Intriguen im diplomatischen Dienst des Reiches erging. Das „Kl. Journ." besitzt heute die Dreistigkeit, den kaiserlichen Botschafter Fürsten zu Eulenburg als Verfasser oder Inspirator jenes Wiener Artikels hinzustellen. Um dieser Treiberei den Boden zu entziehen, sind wir in den Stand gesetzt, folgendes Telegramm des Fürsten zu Eulenburg an den Staatssekretär des Auswärtigen Amts Frhrn. v. Richthofen aus Gastein, den 7. Sept., zu veröffentlichen: „Höchst unangenehm berührt durch Artikel der „N. Fr. Pr." von gestern abend. Bitte, wenn Verfasser zu erforschen, mein schärfstes Bedauern aussprechen. Habe auf alle Angriffe stets sehr absichtlich geschwiegen und werde weiter schweigen. Wünsche durchaus nicht, daß sogenannte Freunde scheinbar für mich eintreten und gar in so perfider Art! Bitte Reichskanzler mittheilen."

Wer steckt denn nun hinter dem Wiener Blatt?

* Die „Nordd. Allgem. Zeitung" erfährt aus zuverlässiger Quelle, die in jüngster Zeit in der Presse mehrfach verbreiteten Gerüchte, daß an den neuen Zolltarif sich eine Reichs-Finanzreform anknüpfen werde und regierungsseitig dabei an eine Erhöhung der bestehenden Reichssteuern gedacht werde, entbehren jeder thatsächlichen Grundlage.

* Wenn die „Berl. Pol. Nachr." noch, wie es zur Amtszeit Miquel's der Fall war, offiziös bedient wären, würde eine Reihe von Mittheilungen, die sie heute über die Deckung der Ausgaben des ordentlichen Etats des nächsten Jahres machen, größeres Interesse verdienen. Die Korrespondenz schreibt nämlich u. a.:

„Müßte der Ausgabeetat nach den Anmeldungen aufgestellt werden, so würde sich die Nothwendigkeit einer ganz ungewöhnlich starken Vermehrung der Matrikularumlagen ergeben und es würde mit einer bisher noch nie dagewesenen Spannung zwischen den Matrikularumlagen und den Ueberweisungen an die Bundesstaaten zu rechnen sein. Indessen wird eine beträchtliche Herabsetzung der angemeldeten Ausgabebeträge in Aussicht genommen werden dürfen. Trotz möglichster Einschränkung des Ausgabebedarfs im Reiche wird man daher bei der Etatsaufstellung für Preußen mit einem durch Ueberweisungen nicht gedeckten Bedarf an Matrikularumlagen von 50 bis 60 Millionen Mark zu rechnen haben, während in dem Etat des laufenden Jahres nur ein solcher Bedarf von einer halben Million Mark vorgesehen war. Der voraussichtliche Zuschuß Preußens an das Reich übersteigt daher selbst den Betrag der durch Ueberweisungen nicht gedeckten Matrikularumlagen des Jahres 1893/94, in welchem sich bekanntlich seit Durchführung der Zoll- und Steuerreform im Reiche das finanzielle Verhältniß zu dem Reiche und den Bundesstaaten am ungünstigsten gestellt hatte, und man muß schon bis in die ersten Jahre des Reiches zurückgehen, um einer ähnlich hohen Belastung der preußischen Finanzen für Reichszwecke zu begegnen."

Ungeachtet dieser nichts weniger als günstigen Schilderung der Finanzlage sprechen die „Berl. Pol. Nachr." aber doch die Hoffnung aus, daß bei überaus sorgfältiger Prüfung trotz der größten Knappheit der vorhandenen Mittel der Staatshaushaltsetat des nächsten Jahres die Mittel zur befriedigenden Lösung der dem preußischen Staate gestellten Aufgaben bieten wird. Das wäre allerdings zu wünschen. Mit Plänen à la Kolonialarmee und anderen mehr wird man natürlich zu Hause bleiben müssen. Und das ist die erkenntliche Seite der Geldknappheit.

* Die Wirkungen, die der neue Zolltarifentwurf nothwendigerweise auf das Volk haben muß, kennzeichnet die „Weserztg." in treffender Weise, indem sie frägt:

„Kann es etwas Aufreizenderes geben, als durch einen neuen Zolltarif mit erhöhten Lebensmittelzöllen den Massen zur Ader zu lassen, damit die bevorzugten Klassen zu besserer Lebenslage gelangen?" Wahrhaftig, die Sozialdemokratie sollte den Herren Graf Posadowsky, Buek, Wangenheim und Herold Denkmäler setzen! Die Sozialdemokratie ist die radikalste, fanatischste und rücksichtslosteste Partei, sie wird am besten verstehen, in die schon hochflammende Effe zu blasen. Ihr werden die Wähler in den größten Schaaren zufallen. Und so etwas thun die Parteien, die sich in ganz besonderer Weise die staatserhaltenden zu nennen lieben! Sie legen ein Feuer an, das eine Ausdehnung nehmen wird, die sie selbst in Staunen setzen wird."

Die agrarischen und hochschutzzöllnerischen Blätter mögen diesen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010910016/fragment/page=0001

Ausführungen etwas entgegenhalten, wenn sie sich dazu in der Lage glauben.

* Eine **Konferenz von Bevollmächtigten aller Kulturstaaten, um gemeinsame Schritte gegen die Anarchisten zu berathen,** dürfte jetzt gesichert sein, da die Konferenz bis jetzt hauptsächlich an dem Widerstande Amerikos scheiterte. — Auch England gehörte bis jetzt zu den Staaten, die einem gemeinsamen Vorgehen abhold waren. Es wäre nur mit Genugthuung zu begrüßen, wenn endlich einmal sich alle Regierungen in der Bekämpfung des Anarchismus zusammenfänden.

Volkswirthschaftliches.

* Die Berathungen mit den Sachverständigen der verschiedenen Verkehrszweige über die einzelnen Theile des neuen Zolltarifentwurfs werden voraussichtlich am 20. September im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe beginnen. Man hofft, sie mit Schluß des laufenden Monats ihrem Ende entgegenführen zu können.

Parlamentarisches.

* Der Präsident des Reichstages Graf v. Ballestrem hat an den amerikanischen Botschafter Andrew D. White nachfolgendes Telegramm gerichtet:

Euer Exellenz spreche ich hierdurch im Namen des zur Zeit nicht versammelten Deutschen Reichstages sowie in meinem eigenen den tiefsten Abscheu aus über das fluchwürdige Attentat, welches gegen das hohe Staatsoberhaupt der Vereinigten Staaten, den Herrn Präsidenten McKinley, verübt worden ist. Zugleich gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß der gütige Gott das kostbare Leben des Präsidenten erhalten und ihm baldige Genesung verleihen wolle.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Wegen der „erheblichen Ueberfüllung" in der maschinentechnischen Laufbahn soll nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom technischen Prüfungsamt den Maschinenbaubeflissenen, die sich zur Vorprüfung und ersten Hauptprüfung für das Maschinenbaufach melden, bei der Zulassung zur Prüfung eröffnet werden, daß ihnen eine sichere Aussicht auf demnächstige Zulassung zum Bauführdienste nicht gemacht werden könne.

Heer und Flotte.

* Die „Nationalzeitung" veröffentlicht im Auftrage des Rechtsanwaltes Horn einen Aufruf zu Gunsten des Sergeanten Hickel, des Wachtmeisters Buckesch, des Vicewachtmeisters Schneider und des Unteroffiziers Domning, die auf Anordnung der Militärbehörden am 1. Okt. aus dem Militärverhältniß ausscheiden und dadurch die Prämie von 1000 M., die sie nach 12jähriger Dienstzeit zu erhalten hätten, und den Civilversorgungsschein verlieren.

Proteste gegen den Zolltarif.

* Der Gewerkverein der Schuhmacher und Lederarbeiter in Weißenfels, der über 500 Mitglieder zählt, stimmte nach einem Vortrage des Herrn Th. Weißer aus Leipzig einem Protest zu, der sich gegen die beabsichtigte Erhöhung der Zölle auf Getreide und wichtige Lebensmittel richtet. Es sollen die vom Centralrath des Deutschen Gewerkvereins ausgesandten Petitionen gegen die Zollerhöhungen kräftigst unterstützt werden. Weiterhin fand eine Resolution Annahme, welche den städtischen Behörden unterbreitet werden soll und in welcher sie auch ersucht werden, beim Reichstage gegen die genannten Zollerhöhungen zu stimmen.

Ausland.

Zum Attentat auf McKinley.

Der Krankheitsbericht von Montag früh 9 Uhr 20 Min besagt: Das Befinden des Präsidenten McKinley befriedigt mehr und mehr; unerwartete Zwischenfälle sind jetzt weniger wahrscheinlich. Puls 122, Temperatur 100,8, Athmung 28.

Ueber die Untersuchung des Präsidenten durch den New Yorker Arzt McBurney wird noch gemeldet, daß derselbe erklärte, wenn kein Rückschlag eintrete, werde der Präsident in drei Wochen oder einem Monat die Geschäfte wieder übernehmen können. Es hätten sich Anzeichen der peristaltischen Thätigkeit wieder eingestellt, wodurch die Gefahr einer Peritonitis erheblich herabgemindert sei.

Prinz-Regent Luitpold von Bayern ließ dem amerikanischen Konsulat in München telegraphisch seine Theilnahme und die besten Wünsche für dessen Genesung ausdrücken. Die amerikanische Regierung übermittelte durch das Münchener Konsulat für diese Sympathie-Kundgebung ihren herzlichsten Dank.

Czolgosz ist zu seiner eigenen Sicherheit in ein unterirdisches Gefängniß abgeführt worden.

Der Korrespondent des „New York Herald" in Buffalo berichtet, die Polizei und die Beamten des geheimen Sicherheitsdienstes der Vereinigten Staaten seien überzeugt, daß der Mordanschlag auf McKinley das erste einer Reihe von Anarchisten geplanter Verbrechen sei.

Neun Anarchisten wurden in Chicago vor den Richter gebracht, das Verhör wurde jedoch bis zum 19. d. M. verschoben, um eine gründliche Untersuchung der Anklage wegen Verschwörung zwecks Ermordung McKinley's zu ermöglichen. Drei der Verhafteten sind Frauen. Diese wurden gegen eine Kaution von 3000 Dollars aus der Haft entlassen; die anderen 6 wurden in Haft behalten.

In Guffey-Holdorf (Pennsylvanien) hielten am Sonntag 200 italienische Anarchisten eine Versammlung ab, in der sie ihrer Freude über den gegen den Präsidenten McKinley verübten Mordanschlag Ausdruck gaben. In Chicago war in einer Versammlung von 2000 Sozialisten die Annahme einer Sympathie-Resolution für den Präsidenten vorgeschlagen, welche jedoch abgelehnt wurde. Die Gegner des Antrags betonten, McKinley sei ein Vertreter der Kapitalistenklasse; ob er in Sicherheit oder Gefahr sei, bilde keinen Gegenstand der Sorge für die Sozialisten. In Boston waren die Sozialisten des Staates Massachusetts zusammengetreten und nahmen eine Resolution an, welche die That Czolgosz' verurtheilt.

König Eduard und Kaiser Nikolaus II.

sind am Sonntag in Fredensborg zusammengetroffen. Um 11 Uhr vormittags langte die von zwei englischen Kreuzern begleitete Yacht „Osborne", mit dem König und der Königin an Bord, auf der Rhede von Helsingör an. Von der Festung Kronenborg und von dem auf der Rhede liegenden dänischen Geschwader ertönten Salutschüsse. Zum Empfange hatten sich die dänische Königsfamilie, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der Herzog Peter von Oldenburg und andere Familienmitglieder eingefunden. Auch der dänische Minister des Auswärtigen und der Marineminister waren anwesend. Gleich nach der Begrüßung begab sich der König mit den anderen Herrschaften nach Fredensborg, wo die Ankunft um 1 Uhr erfolgte. Auf dem dortigen Bahnhofe, wo eine Begrüßung durch die Ortsbehörden stattfand, wurden die Ankommenden vom Kaiser und von der Kaiserin von Rußland empfangen. Auf der Fahrt zum Schlosse saßen im ersten Wagen der König von Dänemark, der König und die Königin von England, sowie die Kaiserin-Wittwe von Rußland, im zweiten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland und der Kronprinz von Dänemark.

Frankreich.

Der Direktor der öffentlichen Sicherheit Cadard hat verboten, daß an den Straßen, durch welche der Kaiser und die Kaiserin von Rußland kommen werden, Zuschauertribünen errichtet werden. Der Bürgermeister von Compiègne hat beim Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau um die Erlaubniß nachgesucht, wenigstens für die Senatoren, Deputirten und Bürgermeister des Departements du Nord eine Tribüne errichten zu dürfen. Waldeck-Rousseau erwiderte, er könne die Erlaubniß nicht ertheilen, da es sich um eine allgemeine Maßnahme handle. — Mehreren Blättern zufolge stellte die italienische Regierung den französischen Behörden hundert Polizisten zur Verfügung, behufs Ueberwachung der in Frankreich sich aufhaltenden italienischen Anarchisten.

Deutscher Handwerker- und Innungstag.

L. u P. Gotha, 8. Sept.

Um die Lage des deutschen Handwerks nach den ersten Erfahrungen mit der neuen gesetzlichen Handwerks-Organisation zu besprechen, ist heute hier ein allgemeiner deutscher Innungs- und Handwerkertag zusammengetreten. Die Betheiligung daran ist so stark, daß eine Hotelnoth entstanden ist. Nach den Anmeldungen rechnet man auf 500 Delegirte und Theilnehmer aus den verschiedensten Gegenden des Reiches. 300 sind bereits erschienen. Auch Vertreter von Reichs- und Staatsbehörden sind gemeldet. Das preußische Handels- und Gewerbeministerium wird den Geheimen Regierungsrath Hoffmann und den Regierungsassessor Dr. v. Seefeld entsenden. Für morgen hat der Regent von Sachsen-Koburg-Gotha, Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, seinen Besuch zugesagt. Für das gothaische Staatsministerium erscheint Minister Dr. Hentig. Der Stadtrath von Gotha will unter Führung des Oberbürgermeisters Liebetrau vollzählig erscheinen. Schon heute abend sah man eine Reihe bekannter Handwerksführer, u. a. Obermeister Faster-Berlin, Obermeister Bernhardt-Berlin, Kommerzienrath Nagler-München, Heinze-Hannover, Knüppel-Altona, Korthaus-Osnabrück, Bauer-Hamburg 2c. Von Abgeordneten waren erschienen: Felisch-Berlin, Jakobskötter-Erfurt, Meßner-Neustadt (Oberschlesien). — Die heutige Vorversammlung verlief schon recht lebhaft. Da von den verschiedensten Seiten Anträge auf Vergrößerung der ohnehin schon 23, theilweise sehr ausgiebige Punkte enthaltenden Tagesordnung gestellt wurden. So kam u. a. ein Antrag: bei Wahlen dahin zu wirken, daß mehr handwerkerfreundliche Kandidaten gewählt werden — ähnlich wie der Bund der Landwirthe wirkte. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Die Breslauer Sattler- und Täschner-Innung wollte die Frage behandelt wissen: Wie stellt sich der deutsche Handwerkertag zum neuen Zolltarif? (Heiterkeit. Rufe: Das geht uns hier nichts an!) Salge-Hannover: Ich glaube, auf dieses Gebiet dürfen wir Handwerker uns nicht begeben! (Sehr richtig! Rufe: Na, na!) Ich komme vom Genossenschaftstag der Schulze-Delitzschen Genossenschaften in Baden-Baden, wo man ebenfalls ein derartiges Ansinnen an uns stellte, das aber einmüthig abgewiesen wurde. Ich bitte, daß wir uns nicht in Widerspruch mit der Regierung setzen! Von anderer Seite wurde erklärt, daß die Stellungnahme zum Zolltarif zu nicht verboten, daß sie aber Sache der einzelnen Innungen und Verbände und nicht des Innungstages sei. Bei der Verschiedenheit der Meinungen über diesen Gegenstand könne man das wirklich nicht verlangen. Wir hätten sonst zu unseren übrigen Verhandlungen allein noch 2 Tage für den Zolltarif rechnen müssen. (Zustimmung.) Obermeister Bernhardt-Berlin bemerkt, daß der Vorstand — wie bekannt — ebenfalls die Erörterung dieses Themas abgelehnt habe. Obermeister Kruse-Berlin: Die Malerinnung Berlin hatte einen ähnlichen Antrag gestellt, sich aber mit diesem Bescheide des Vorstandes zufrieden gegeben. Wir weisen darauf hin, daß bereits eine Reihe von Handwerkerkörperschaften über die Zollfrage verhandelt hat. Wir können nicht zugeben, daß diese in Widerspruch mit der Regierung getreten. **Man beschloß, die Zollfrage nicht zu verhandeln.**

Der Versammlung schloß sich ein Kommers an.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Halle.

Montag, den 9. Sept. cr., nachmittags 4 Uhr.

Am Vorstandstisch die Herren Geheimrath Dr. Dittenberger, Fabrikbesitzer Billing, Maurermeister Hildebrandt.

Der Vorsitzende giebt zunächst die Eingänge bekannt. Es liegt ein Antrag aus der Mitte der Versammlung vor, worin ersucht wird, bei städtischen Arbeiten nur mit solchen Unternehmern Verträge abzuschließen, die hier in Halle steuer zahlende Arbeiter beschäftigen, die Vereinbarungen, betreffend Lohn usw., der Arbeitnehmer und Arbeitgeber anerkennen und auf die Streikklausel verzichten. Der Antrag soll in der nächsten Sitzung erledigt werden.

Weiter war eine Interpellation eingegangen, in der Auskunft verlangt wird, über die Frage, wie weit denn die Arbeiten hinsichtlich der Petition gegen den Brotwucher gediehen seien. Auch darüber will der Magistrat erst in nächster Sitzung Antwort geben.

Drittens lag eine Einladung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes — Gruppe Halle — vor, worin die städtischen Behörden ersucht werden, am Stiftungsfest des Vereins theilzunehmen und sich von den Bestrebungen des Verbandes zu überzeugen.

Viertens wird eine Einladung der Gemeinde der St. Petruskirche in Cröllwitz verlesen.

Fünftens theilt der Vorsitzende eine Eingabe der hiesigen Glaserinnung mit, worin die Innung sich beschwert, daß zu den städtischen Arbeiten vom Bauamt nur immer ein und dieselben wenigen Meister aufgefordert werden, sobald es sich um engere Submission handelt.

Herr Oberbürgermeister Staude bemerkt, die Petition, die auch dem Magistrat zugegangen sei, schildere den Sachverhalt nicht ganz richtig. Das Stadtbauamt ziehe alle Meister hinzu, die sich bewährt, d. h. die schon städtische Arbeiten übernommen und tadellos ausgeführt haben. 10—12 Glasermeister seien z. B. im vorigen Jahre zu städtischen Arbeiten herangezogen.

Nach dem Vorschlage des Herrn Vorsitzenden wird die Petition der Baukommission zugeschrieben.

Weiter giebt der Herr Vorsitzende bekannt, daß Herr Gustav Voprath sich beschwert habe, daß durch den Abbruch des Hauses kl. Ulrichstraße 1 sein Grundstück Gr. Klausstraße 13 in dem Fundament gelitten habe.

Herr Oberbürgermeister Staude erklärt, dem Magistrat sei die gleiche Eingabe zugegangen und er habe die Beschwerde prüfen lassen. Die Sache verhalte sich nicht so, wie Petent darlegt.

Auch dieser Gegenstand wird der Baukommission zur Untersuchung überwiesen.

Vom 3. Kommunalen Wahlbezirksverein liegt dann ferner eine Petition betr. Regulirung des Moritzkirchhofs vor.

Herr Oberbürgermeister Staude theilt mit, der Magistrat habe sich bereits mit der Eingabe beschäftigt, sei indeß zur Ueberzeugung gekommen, daß man zur Zeit noch nicht den geäußerten Wünschen willfahren könne. Die Regulirung lasse sich nicht eher vornehmen, bis nicht der große Sammelkanal, der dort entlang gebaut werden solle, fertig sei. Eher sei auch nicht an den Ankauf der zur Regulirung nöthigen Häuser zu denken.

Auch diese Sache wird nach dem Vorschlag des Herrn Vorsitzenden der Baukommission zugeschrieben.

Sodann wird ein Schreiben des Vorstandes der Landwirthschaftlichen Gesellschaft verlesen, worin sich dieser bedankt für das Entgegenkommen der städtischen Behörden anläßlich der landwirthschaftlichen Ausstellung in diesem Sommer.

Und schließlich giebt der Herr Vorsitzende als letzten der Eingänge bekannt eine Interpellation aus der Versammlung heraus, worin angefragt wird, welcher Betrag von den bewilligten 70,000 M. zur Denkmalsenthüllung verwendet worden sei.

Herr Oberbürgermeister Staude weist darauf hin, daß die Abrechnung noch nicht habe beendet werden können. Es würden darüber noch ein paar Wochen vergehen, ehe man sichere Auskunft ertheilen könne.

Die Anfrage wurde auf 3 Wochen zur Beantwortung zurückgelegt.

Danach trat man in die Tagesordnung ein.

1. Errichtung einer Bedürfnißanstalt in der Nähe des Postamts I. Der Referent Herr St.-V. Gygas führt aus, daß eine derartige Anlage vielen und längst geäußerten Wünschen entspreche. Die Anstalt solle in die Anlagen auf der rechten Seite (von der Post ausgesehen) hinein gebaut werden. Man habe mancherlei Projekte geprüft, auch das einer unterirdischen Anlage, aber das vorliegende Magistratsprojekt sei schließlich als das beste erschienen. Die Anstalt werde 2500 Mark kosten, die die Baukommission zu bewilligen empfiehlt.

Der Referent der Finanzkommission Herr Apelt schließt sich den Ausführungen an.

Herr St.-V. Kohlschütter hält es für nicht angängig, die Anstalt in das schmale Boskett hineinzubauen. Das ginge, wenn das Boskett etwa 4 mal breiter wäre. Ihm erscheine es dann noch empfehlenswerther, die Anstalt unterirdisch am Martinsberg anzulegen, oder gar keine zu bauen.

Herr Stadtbau-Inspektor Rehorst erklärt, der Magistrat habe dieselben Erwägungen angestellt, wie der Vorredner und namentlich auch erwogen, ob sich die Anstalt nicht unterirdisch am Martinsberg anlegen lasse. Das sei indeß verworfen, da die Post keinen Zugang hergeben wird. Zudem sei dort jetzt das unterirdische Telegraphenkabel verlegt. Das Häuschen passe in die Anlagen ganz gut hinein, wie ein zur Probe aufgestelltes Lattenmodell gezeigt habe. Es braucht weder ein Baum noch ein Strauch zu fallen; das Häuschen werde dahinter versteckt und sei im übrigen so entworfen, daß es jedem Park zur Zierde gereichen kann.

Stadtv. Giese schließt sich den Ausführungen des Herrn Kohlschütter an. Die streng symmetrische Anlage würde durch die Anlage jener Anstalt gestört werden. Das Richtigere sei, die Anstalt am Martinsberg unterirdisch zu verlegen; das ginge zu machen, da dort die Futtermauer von der Post her 2½ m hoch sei und man nicht tief zu gehen brauche. In den Anlagen werde die Anstalt zu versteckt liegen. Da solle man sie lieber als Pendant zur Selterwasserbude an die andere Ecke setzen. Im übrigen habe Herr Gygas in der Kommission ausgeführt, daß sich die Anlage mit 2000 M. ganz gut herstellen lasse, um 25 Proz. billiger. Da solle man nun auch sparen.

Herr Oberbürgermeister Staude befürwortet das Magistratsprojekt. Es sei alles sorgfältig geprüft. Der Postfiskus würde eine unterirdische Anstalt am Martinsberg nicht gestatten. Die Anlage werde keineswegs schlecht aussehen. Es sei doch nun hohe Zeit, daß etwas geschehe. Beide Kommissionen hätten sich mit der Vorlage einverstanden erklärt.

Herr Stv. Gygas: Eine unterirdische Bedürfnißanstalt hat wegen des Geruches recht sehr ihre Schattenseiten.

Herr Stv. Brünecke tritt für die Magistratsvorlage ein. Sie sei die einzig mögliche Lösung eines Problems, das seit Jahren erörtert wird. Ob man 500 M. sparen könne, werde die Ausschreibung des Häuschens ergeben.

Herr Stadtbauinspektor Rehorst meint, die Aufstellung des Häuschens als Pendant zur Selterwasserbude werde das Straßenbild, das gerade zwischen Post und Theater eins der schönsten sei, stören. Im übrigen seien Vorwürfe, wie sie manchmal gehört wurden, als ob die Bedürfnißanstalten von Jahr zu Jahr theurer würden, irrig. Die Wellblech-Bedürfnißanstalten seien unschöner und erheblich theurer gewesen.

Es wird ein Schlußantrag angenommen und danach das Magistratsprojekt genehmigt.

2. Antrag der Fleischerinnung wegen Einführung elektrischer Beleuchtung auf dem Schlacht- und Viehhof.

Herr Stadtv. Hildebrandt als Referent der Baukommission empfiehlt, den Antrag vorläufig abzulehnen. Es seien noch allerhand Erwägungen anzustellen.

Herr Stadtrath Schnackenburg schließt sich dem an. Die Beleuchtung sei zwar unzureichend, aber die Frage müsse erst ausreifen, ob man an das städtische Elektricitätswerk anschließen oder eine eigene elektrische Centrale für den Schlachthof bauen solle. Eine Aenderung der Beleuchtung sei allerdings dringend nöthig.

Herr St.-V. Fölsche: Es muß schleunigst ausreichendes Licht beschafft werden. Es sei zweckmäßig, möglichst rasch an das städtische Elektricitätswerk anzuschließen, damit die Drehstromanlage nach dieser Richtung benutzt werde. Es sei nach der Bülchdorfer Gegend eine Drehstromanlage vorgesehen, die zweifellos von den dort liegenden Industriestellen Anlagen in Anspruch genommen werden würde, wenn erst die wirthschaftliche Flaue in der Maschinenindustrie vorüber ist. Für Vertheilung und Transformation fehlen dort bisher noch die Anlagen. Das Gleichstromnetz werde stark in Anspruch genommen; für Benutzung des Drehstromnetzes sei durch den Anschluß des Schlachthofes an das Elektricitätswerk beste Gelegenheit.

Herr St.-V. Richter hält es für einen Hohn, wenn der Schlachthof sich ein Elektricitätswerk anlegen wollte.

Herr St.-V. Brömme erörtert, daß der Lichtmangel auf dem Schlachthof außerordentlich sei. Namentlich seien die Untersuchungen oft dadurch erschwert. Man habe manchmal Laternen zur Fleischuntersuchung zu Hilfe nehmen müssen, da die Thierärzte nichts sehen konnten. Denn in der Schweineschlachthalle herrsche bisweilen infolge der Dünste und des Brodems ein solcher Nebel, daß einer den anderen nicht schauen kann. Redner empfiehlt, zwei Kommissionen niederzusetzen, um die Frage, ob Anschluß oder eigene Centrale, zu prüfen.

Herr Vorsteher Dittenberger hält ein solches Arbeitsverfahren für eine Erschwerung der Berathungen.

Herr Stadtrath Schnackenburg bemerkt, daß jene Frage, namentlich nach ihrer finanziellen Seite, bereits zur Zeit vorglam geprüft werde.

Herr St.-V. Brömme weist darauf hin, daß wir auf dem Schlachthof bereits jetzt eigene elektrische Beleuchtung haben, z. B. in den Kühlzellen. Es seien eigens zu diesem Zweck 5. 3. stärkere Maschinen gewählt. 90 Pferdekräfte hätten wir jetzt noch übrig. Es bedürfe also nur einer Ergänzungsanlage.

Es wird schließlich der Vorschlag angenommen, den Antrag der Fleischerinnung abzulehnen.

3. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß das von dem Fischermeister Krause bei einer Neubebauung seines Grundstücks Weingärten Nr. 26 infolge Fluchtlinienregulirung zu erwerbende Land — etwa 0,58 qm — schon jetzt an denselben aufgelassen wird. Die von dem Genannten zu zahlende Entschädigung wird auf 20 M. für den Quadratmeter festgesetzt. (Referent Herr St.-V. Schmidt.)

4. Der vom Stadtbauamt aufgestellte Fluchtlinienplan der Seebenerstraße zwischen Trotharestraße und Angerweg wird gutgeheißen. (Referent Herr St.-V. Hertel.)

5. Die Beibehaltung der im vorigen Jahre eingerichteten Gasglühlichtbeleuchtung im Ratskellergebäude

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010910016/fragment/page=0002

wird genehmigt und zu diesem Zwecke der Kredit VI, B. I 8 des laufenden Etats um 320 M. und der Kredit VII, B. I 8 um 440 M. à conto des gemeinschaftlichen Dispositionsfonds verfügt. (Referent Herr St.-V. Billing.)

5. Die Rechnung der Kasse der gewerblichen Zeichenschule — letzigen Handwerkerschule — für 1900/01 wird entlastet. (Ref. Herr Stadtv. Aßmann.)

7. Die im Rechnungsjahre 1900 bei der Paul Riedeck-Stiftung entstandenen, insgesammt 4190,06 M. betragenden Ueberschreitungen werden nachträglich genehmigt und der Betrag aus den Ueberschüssen der Betriebsverwaltung bewilligt. (Ref. Herr Stadtv. Hofmeister.)

8. Das Magistratskollegium hat beschlossen, in Uebereinstimmung mit dem Kuratorium des Stadtgymnasiums und der städtischen Oberrealschule, im nächsten Winterhalbjahr die vier Primen und zwei Oberklassen des Gymnasiums im Zeichenunterricht in zwei Abtheilungen unterrichten zu lassen, den Zeichenlehrer Herrn Finzisch mit seinen 24 Pflichtstunden dem Gymnasium zu überweisen und die vier unbesetzten Zeichenstunden an der Oberrealschule dem Zeichenlehrer an der höheren Mädchenschule Herrn Herzer zu übertragen und besonders zu bezahlen. Bisher hat Herr Finzisch wöchentlich 20 Zeichenstunden am Gymnasium und 4 an der Oberrealschuleertheilt, außerdem waren ihm die durch die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 14. Juni 1901 genehmigten zwei Extrastunden am Gymnasium übertragen. Bei der Annahme der obigen Magistratsbeschlüsse würden diese zwei Extrastunden in Wegfall kommen, dafür werden aber vier Zeichenstunden an der Oberrealschule als Extrastunden zu erteilen und besonders zu bezahlen sein. Die Kosten würden sich für das folgende Winterhalbjahr auf 4 × 21 × 2,20 = 184,80 M. belaufen und aus X. B. VI. 5 „Unvorhergesehene Ausgaben" bestritten werden können. Es sind hier 234,46 M. eingestellt und bisher noch nicht in Anspruch genommen worden. 8. Juli

Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt, dem Magistratsbeschlusse beizutreten, nur sollen jene Stunden von Herrn Lehrer Ugatt ertheilt werden, da andernfalls Herr H. erst immer den Weg machen müßte. (Ref. Herr Stadtv. Richter.)

9. Die Wegemeisterei hatte die Beschaffung zweier Dienstfahrräder beantragt, um eine öftere Kontrolle der Arbeiter sowie der Baustellen vornehmen zu können. Der Magistrat befürwortet den Antrag und ersucht, zur Anschaffung zweier Dienstfahrräder die erforderlichen Kosten in Höhe von 400 M. à conto des gemeinschaftlichen Dispositionsfonds zu bewilligen.

Wie der Referent, Herr Stadtv. Schmidt, darlegt, hat die Baukommission beschlossen, den Antrag abzulehnen. Die Wegemeisterei sei bereits getheilt in einen nördlichen und südlichen Bezirk. Es sei besser, die Herren gehen zu Fuß, dann könnten sie die Wege auf ihren Zustand gründlicher prüfen.

Herr Stadtv. Aßmann empfiehlt namens der Finanzkommission gleichfalls Ablehnung. Straßenbahnen gingen in unserer Stadt nach allen Richtungen, da bedürfe es nicht des Fahrrades.

Herr Stadtbau-Inspektor Rehorst führt aus, es handle sich darum, die Leute nicht zu viel Zeit verlaufen zu lassen. Die Bureauarbeiten, die sich nicht verneiden ließen, litten darunter, wenn die Beamten durch mühsame Laufereien ermüdet seien.

Herr Stadtv. Krüger ist für den Magistratsantrag. Gerade mit dem Fahrrad könne man am besten prüfen, ob ein Weg im ordentlichen Zustand sei oder nicht, z. B. wenn man mal über die Männerhöhe oder den Moritzkirchhof fahre. Da würden die Wegemeister auf Fahrrädern eine Darmverschlingung riskiren und schleunigst auf Neupflasterung dringen. Mit dem Pflaster stehe es in Halle überhaupt noch sehr schlecht. Es sei vieles zu bessern, um mit anderen Städten hinsichtlich des guten Pflasters konkurriren zu können. Andere Lariefari möge man beraubsaufen aus dem Etat und das Geld zur Anschaffung der nöthigen Fahrräder benutzen.

Stadtv. Uber tritt gleichfalls für den Magistratsantrag ein. Die Kontrolle der Wegearbeiten werde viel sorgfältiger und gründlicher sein, wenn den Wegemeistern Fahrräder zur Verfügung stehen. Beim Gas- und Wasserwerk hätten sich Fahrräder für die Beamten sehr gut bewährt.

Der Antrag wird indeß abgelehnt.

10. Zu dem Hausgrundstück Pfännerhöhe 43 sind Parterre und 1. Etage bis zum 31. März 1905 für Polizeizwecke gemiethet worden. Es hat sich neuerdings herausgestellt, daß für letztere Zwecke auch noch ein Kellerraum, der auf einen Miethspreis von 55—60 M. geschätzt ist, gebraucht wird. Die Versammlung genehmigt nach einem Referat des Herrn Billing, daß dieser Raum noch auf vorgedachte Zeit zum Preise von 60 M. hinzugemiethet wird, und daß, da derselbe bereits seit dem 1. April d. J. in Benutzung genommen ist, der ganze Jahresbetrag auf Kapitel XIX pos. 16 des Etats für 1901 zur Anweisung gelangt.

11. Vom 19. bis 21. Sept. d. J. findet in Rostock die 26. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege statt. Herr Professor Kohlschütter wird mit der Vertretung unserer Stadt beim Kongreß beauftragt.

12. Herr Baumunternehmer Büchel hat von seinem Grundstück Glauchaerstraße 2 etwa 10 qm Land fluchtlinienmäßig zur Straße abzutreten und fordert dieserfür den Preis von 85 M. pro qm. Es wird jedoch ein Preis von 60 M. pro qm für durchaus angemessen erachtet.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß das von dem Grundstück zur Straße entfallende Land mit 65 M. pro qm bewerthet wird; für den Fall, daß der Eigenthümer mit diesem Preise nicht einverstanden ist, soll das Zwangsenteignungsverfahren eingeleitet werden. (Referent Herr Stadtv. Schmidt.)

13. Der Bezirks-Ausschuß hat das Ortsstatut betreffend die Bildung einer Gesundheits-Kommission unterm 22. Juni 1901 mit der Maßgabe genehmigt, daß im § 2 hinter den Worten: „und weiteren fünf Magistratsmitgliedern" die Worte: „unter denen sich ein Bausachverständiger befinden muß" eingeschaltet werden.

Die Versammlung erklärt sich nach dem Referat des Herrn Prof. Kohlschütter damit einverstanden.

14. Zu dem am 24—26. September 1901 in Quedlinburg stattfindenden Sächsisch-Anhaltische Städtetage entsendet der Magistrat die Herren Staude, Genzmer, Rütter und Schnackenburg und ersucht die Versammlung, gleichfalls mehrere Mitglieder zur Theilnahme an diesem Städtetage abzuordnen.

Der Referent, Herr Vorsteher Dittenberger, bemerkt, daß die Einrichtung der Städtetage der Provinz Sachsen seit 1896 bestehe. Die Tagesordnung umfasse sehr wichtige sanitäre und bauliche Materien. Er bittet, außer ihm, dem Vorsitzenden, der ja in üblicher Weise delegirt wird, die Herren Kohlschütter und Hildebrandt zu entsenden.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Der Magistrat hat beschlossen, nach dem Antrage des Vereins für Volkswohl, VII. Abtheilung für Jugend- und Volksspiele, zur Beschaffung von Preisen für ein Spielfest 150 M. zu bewilligen. Der Betrag soll aus Kapitel XIX. Nr. 16 des laufenden Haushaltsplans bewilligt werden. In den Jahren 1897 und 1899 sind nur 100 M. für den gleichen Zweck zur Verfügung gestellt worden. Da sich aber zur Zeit auch Volks- und Mittelschüler an den Spielen betheiligen, so wird eine Erhöhung des Betrags für nothwendig gehalten.

Der Referent, Herr Richter, schlägt vor, den Antrag in der Form abzulehnen. Die Kommission sei dabei von folgenden Erwägungen ausgegangen: Es habe sich herausgestellt, daß der Verein den Platz auf seine Kosten instandhalte; das sei nicht richtig, die Stadt müsse ihre Verpflichtungen selbst erfüllen und den Sandanger instandhalten. Wenn der Verein für diese Zwecke kein Geld mehr aufzuwenden brauche, gewinne er Mittel zu Preisen und brauche die Stadt nicht mehr dazu. In früheren Jahren hat übrigens, wie der Referent bemerkt, der Magistrat, ohne die Stadtverordnetenversammlung zu fragen, verschiedentlich 100 M. aus dem Dispositionsfonds dem Verein zur Verfügung gestellt.

Herr Stadtv. Krüger führt aus: Der Verein für Volkswohl liege der Stadt alle Augenblicke auf den Taschen herum. Wozu bedürfe es kostspieliger Preise? Er sei ein Freund des Spiels, aber die Jugend könne man anderen durch billige Belohnungen, Diplome oder ähnliches. Die Festen seien zu ernst, als daß man für Spiele öffentliche Mittel aufwenden dürfe. Die Arbeitslosigkeit sei groß, es stehe ein Winter bevor, wie Halle ihn vielleicht noch nicht erlebt habe. Und ein Umschwung für unsere Industrie sei nicht eher zu erwarten, als bis der Zolltarif im ablehnenden Sinne erledigt sei. Da könne man keine Mittel für Spiele aufwenden.

Herr Stadtv. Schmidt-Mannard bittet, dem Verein die Beihilfe zu gewähren. Für die Arbeitslosen werde man zur rechten Zeit die nöthigen Mittel mobil machen.

Der Antrag der Kommission wird schließlich angenommen.

Außerhalb der Tagesordnung bewilligt man noch 3960 M. zur Wiederaufbau des abgebrannten Gimritzer Pferdestalles. Es handelt sich, in Anbetracht, daß der Winter vor der Thür steht, um eilige Arbeiten. (Ref. Herr Stadtv. Hildebrandt.)

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Der König von Württemberg verlieh Wilhelm Raabe die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Kronenordens.

Provinzialnachrichten.

+ **Merseburg**, 9. Sept. [Stadtverordneten-Sitzung.] Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung wurde der neugewählte Stadtrath Rhode vereidigt und vom Oberbürgermeister in sein Amt eingeführt. Ferner wurden der Stadtverordneten-Versammlung mehrere Mittheilungen gemacht: Die Garnisonverwaltungsgeschäfte sollen vom 1. Okt. d. J. ab einer besonderen Verwaltungskommission übertragen werden. Der Magistrat hat beschlossen, die in diesem Jahre nothwendigen Ergänzungswahlen von Stadtverordneten aus der 3. Wählerabtheilung auf zwei Lokale zu vertheilen. Bei Erledigung der Tagesordnung wurde ein Schreiben des hiesigen Stenographen-Vereins Stolze-Schrey verlesen, worin der Magistrat gebeten wird, ihm an einem Nachmittage in der Woche ein Klassenzimmer zu überlassen, um fakultativen stenographischen Unterricht für Schüler der Oberklassen an den hiesigen Schulen unter Aufsicht des Direktors der gehobenen Bürgerschule zu ertheilen. Der Antrag wurde behufs Genehmigung. Ferner kam ein Antrag der Firma Knoch & Kallmeyer in Halle zur Verlesung, in dem gewünscht wird, daß, um ev. Kompetenz-Konflikte zu vermeiden, der Firma auch die Gas-, Wasser- und Kanalisations-Arbeiten, die bei dem Neubau der Militärkaserne nothwendig sind, übertragen werden; ferner werden zur Fertigstellung von Bauentwürfen der umfangreichen Arbeiten wegen 8 Wochen statt 4 Wochen Frist erbeten. Weiter bittet die Firma, ihr auch den Bau eines Militärlazarethes zu übertragen, und zwar, wenn möglich, nach Fertigstellung des Kasernenbaues. Die beiden ersten Punkte wurden anstandslos genehmigt, der letztere wurde dagegen auf Antrag des Oberbürgermeisters vorläufig noch zurückgestellt.

z. **Delitz a. B.**, 8. Sept. [Feuer.] Am Sonnabend zwischen 8 und 9 Uhr brach in dem Stallgebäude des Zimmermanns Kaltenborn Feuer aus. Da jedoch schnell Hilfe zur Hand war, so konnte der Brand bald gelöscht werden, bevor größerer Schaden entstand.

S **Bitterfeld**, 9. Septbr. [Diebstähle. — Ungemüthlicher Passagier. — Zigeuner-Karawane.] Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde am Sonnabend-Nachmittag im nahen Schlatz ausgeführt. Dem Auszügler Gottfr. Lutzmann daselbst wurde in Abwesenheit sämmtlicher Hausbewohner, die mit Arbeiten auf dem Felde beschäftigt waren, aus einer in der Wohnstube stehenden Kommode eine Geldsumme von ungefähr 400 M. gestohlen. Der Dieb ist bis jetzt noch nicht ermittelt. — Gelegentlich des Wochenmarktes am Sonnabend fand ein 5jähriger Knabe ein Portemonnaie mit Inhalt, welches ihm von einem größeren Knaben sofort entrissen wurde. Der letztere ist ermittelt. — Am Sonnabend-Abend wurde ein höchst ungemüthlicher Passagier, der mit dem Personenzuge von Halle kam, auf unserem Bahnhofe verhaftet. Unterwegs hatte er sich dem Zugpersonal gegenüber zu Beleidigungen und Thätlichkeiten hinreißen lassen, widersetzte sich hier den Bahnbeamten und bei seiner Festnahme auch dem betreffenden Polizeisergeanten. Bei Feststellung seiner Personalien entpuppte sich der Angetrunkene als ein Gutsbesitzer aus Dittfurt. Er wird sich wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben. — Eine originelle Zigeuner-Karawane passirte am Sonnabend-Nachmittag unsere Stadt. In 4 Kinderwagen, welche die Männer schoben, hatten die Söhne der Puszta ihre geringen Habseligkeiten. Die Damen marschirten nebenher und unternahmen zuweilen kleine Abstecher in die Häuser.

B. **Aus der Grafschaft Mansfeld**, 9. Sept. [Verschiedenes.] In Hergisdorf brach beim Bergmann Georgi Feuer aus. Das Wohnhaus brannte nieder. Es gelang, die Nachbarhäuser zu schützen. — Das bei Helbra gelegene Pfarrholz soll in ein Bad umgewandelt werden. Es ist hierzu durch seine geschützte Lage wohlgeeignet. — In Kloster-Mansfeld evangelisirt gegenwärtig der bekannte Vorsitzende des „Blauen Kreuzes" Oberstleutnant von Knobelsdorf. — In Wimmelburg hielt der Lehrerverein „Grund" eine Sitzung ab, in welcher Hauptlehrer Retz über „Die Bedeutung des Alten Testamentes" einen Vortrag hielt.

* **Staßfurt**, 9. Sept. [Schlägerei mit tödtlichem Ausgang.] Gestern abend entwickelte sich auf der Lüderburgerstraße bis zum Wasserthurm und auf der Prinzenstraße eine furchtbare Schlägerei, an der meist junge Leute theilnahmen. Das Messer und andere gefährliche Waffen spielten eine große Rolle. Es wurde bei der Schlägerei eine ganze Reihe von Personen theils schwer, theils leichter verletzt; von den Schwerverwundeten liegen noch zwei im Krankenhause, während ein Theilnehmer, ein 17jähriger Bursche, Namens Przozadde, bald nach seiner Einlieferung im Krankenhause an den Folgen der vielen Messerstiche gestorben ist. Es sind bereits verschiedene Verhaftungen vorgenommen.

○ **Quedlinburg**, 8. Sept. [Bewegung gegen die Aufhebung der Sonderzüge, Sommer- und Sonntagsfahrkarten.] In den betheiligten Kreisen zieht die Bewegung gegen den vom Eisenbahnminister verfügten Wegfall der Sonderzüge, Sommer- und Sonntagsfahrkarten nach dem Harz immer weitere Kreise. So werden in nächster Zeit auf Veranlassung der Ortsbehörde in Thale sämmtliche am meisten betheiligten Gemeinden im und am Harz zu einer Besprechung zusammentreten, um gegen die geplante Maßregel, die für die wirthschaftlichen Verhältnisse des ganzen Harzes von tiefeinschneidender Bedeutung ist, Einspruch zu erheben. Auch in hiesiger Stadt ist auf Veranlassung des hiesigen Harzklubzweigvereins die Bewegung bereits im Gange und man hofft, daß sich auch die städtischen Behörden dieser anschließen werden.

E. **Rudolstadt**, 9. Sept. [Selbstmord. — Unglücksfälle im Manöver.] Der Raubmörder Müller wurde heute morgen in seiner Zelle erhängt aufgefunden. Müller wurde bekanntlich des Mordes an den Hirten Grimm in Schmoleusbuche beschuldigt; er behauptete jedoch bis zum letzten Augenblick, den Grimm bereits als Leiche vorgefunden zu haben. Müller hatte sich, nachdem er sich mit den Scherben einer eingedrückten Fensterscheibe vergeblich die Pulsader aufzuschneiden versucht hatte, an einem aus Fetzen seines Strohsackes gedrehten Seil erhängt. — Ein bedauerlicher Unglücksfall betraf im hiesigen Manövergelände heute einen Artilleristen des 19. Regiments. Er fiel von seinem Geschütze, als dieses im Galopp über unebenes Terrain fuhr. Die Vorderräder des Geschützes gingen über den Bedauernswerthen hinweg, worauf der Verunglückte noch 20 m weit geschleift wurde. Schwer verletzt wurde er ins Lazarett gebracht. — Ein Soldat des hiesigen Bataillons wurde heute durch die Platzpatrone eines losgehenden Gewehres in den Unterleib getroffen und ganz bedeutend verletzt. Die Wunde wurde an Ort und Stelle verbunden.

E. **Rudolstadt**, 9. Sept. [Leichenfund. — Feuersbrunst. — Zweigleisige Bahnstrecke.] In Hockeroda entdeckte man gestern, als man den sog. Hammergraben oberhalb des Teiches abgelassen hatte, einen Leichnam. Derselbe wurde als der der 20jährigen Dienstmagd Emilie Köcher aus Seibis bei Lobenstein erkannt, die seit 1½ Jahren bei einem Landwirth in Hockeroda gedient hat. Ob ein Unglücksfall, Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, dürfte wohl kaum ermittelt werden. — Im benachbarten Uhlstädt wurden durch ein Schadenfeuer am Sonntag zwei Hofraithen nebst Nebengebäuden vollständig eingeäschert. — Infolge des enormen Verkehrs, der seit Ueberführung der D-Züge Berlin-München über die Saalbahn auf dieser sowohl wie auf der Strecke Saalfeld-Eichicht-Probstzella herrscht, hat am Sonnabend durch höhere Beamte eine Vermessung stattgefunden, um der Legung eines zweiten Gleises auf letzterer Strecke näher zu treten. Die Inangriffnahme soll alsbald beginnen.

Aus Sachsen und Thüringen. Der Senior der Gabelbach-Gemeinde, Justizrath Schwanitz in Weimar, hat sich bei seinem letzten Besuch der Bergeshöhen bei Ilmenau ein körperliches Leiden zugezogen, das ihn zwang, die Klinik aufzusuchen. — In Gotha versuchte ein Kaufmannslehrling, der sich eines Vergehens schuldig gemacht hatte und deswegen entlassen werden sollte, sich zu ertränken. Er wurde im letzten Augenblick aber noch gerettet. — Bei Neuhaus a. R. im Walde wurde ein 72jähriger Holzhauer durch stürzende Aeste so unglücklich getroffen, daß er alsbald starb. — In Salzungen wurde ein 66 Jahre alter Schnitter von dem Schnellzug Eisenach-Meiningen überfahren und sofort getödtet. — In Randa bei Crossen wurde ein Gutsbesitzersohn von den scheu gewordenen Pferden geschleift, wobei ihm das Fleisch von einem Oberschenkel fast buchstäblich abgeschält wurde.

Vermischtes.

Vom Prinzen Tschun. Im letzten „Kladderadatsch" ist zu lesen: Welche Mittel sind angewendet worden, um den Prinzen Tschun zur Weiterreise zu bewegen? Die einen sagen, man habe ihm zugeschert, er solle nicht vor das Oberkriegsgericht in Gumbinnen gestellt werden, was sehr beruhigend auf ihn eingewirkt habe; die anderen glauben, ihm sei der Kronenorden vierter Klasse angeboten worden. Nach einer dritten Version habe man ihm versprochen, den Sühneakt nicht zu photographiren. Alle diese Lesarten sind indessen unrichtig. Ausschlaggebend war für den Prinzen die Ankündigung, daß Graf Waldersee nach Basel kommen und ihm eine diplomatische Rede halten werde. Unmittelbar nach dieser Drohung ließ Tschun die Koffer packen.

Zum Bootsunglück in Heringsdorf. Die Angehörigen des ertrunkenen Verlegers Otto Brigl setzen für die Bergung seiner Leiche 1000 Mark aus und gaben 2000 Mark zur Unterstützung für die Hinterbliebenen des mitertrunkenen Schiffers Peters.

Schiffsunglück. Der zwischen Brest und Dünkirchen verkehrende Küstendampfer „Yson" ist untergegangen. Zwei Matrosen und zwei Passagiere ertranken.

Abgestürzt? In dem Tannenwalde ob Altdorf (Kanton Uri) fand man schwer verwundet den 21jährigen Deutschen Hermann Hütt aus dem Dorfe Neuwiges im Regierungsbezirk Düsseldorf auf. In seiner Tasche steckte ein abgeschossener Revolver. Hütt hat eine Wunde in der Schläfe. Beide Augen sind verloren. Er befindet sich im Kantonspital. Nach seiner Behauptung ist er abgestürzt.

Betrügereien mittels drahtloser Telegraphie. Es giebt thatsächlich keinen neuen Fortschritt der Wissenschaft und Technik, der nicht auch in kürzester Zeit zu Betrügereien mißbraucht würde. Das neueste auf diesem Gebiete ist die drahtlose Telegraphie. Am vergangenen Montag waren, wie ein Londoner Blatt berichtet, die dortigen Buchmacher zusammengekommen, um über den Schutz gegen eine der schwerstwiegenden Betrügereien der neueren Zeit zu berathen. Viele Buchmacher haben die Gewohnheit, Wetten bis zu dem Augenblick anzunehmen, in dem der Ausfall des Rennens angekündigt wird, zwischen diesem Augenblick und der thatsächlichen Beendigung liegt natürlich ein ziemlicher Zeitraum. Neuerdings ist eine Anzahl der größten Buchmacher in der City durch eine Gesellschaft von Wettern, die in großen Preisen verdächtiges Glück hatten, so schwer getroffen worden, daß sie genaue Nachforschungen anstellten. Diese waren auch nicht vergebens, sondern bewiesen zweifellos, daß Marconi's System der drahtlosen Telegraphie von ihnen benutzt worden war. Mit einem guten Fernrohr wurden von einer Erhebung in der Nähe der Rennbahn die Nummern der gewinnenden Pferde erspäht und diese mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie im Handumdrehen weiter gemeldet. Der gewöhnliche Telegraph wurde um viele Minuten geschlagen und die gewitzigten Finder machten reichen Gewinn. Man fand den Betrug in sehr einfacher Weise heraus, indem man die Botschaft auf dem Wege mit einem Marconi-Empfänger auffing. Der Betrug würde vielleicht monatelang unentdeckt geblieben sein, wenn die Betrüger weniger habgierig gewesen wären.

Letzte Telegramme.

Lissabon, 10. Sept. Ein von Faro nach Estraunes fahrender Eisenbahnzug verunglückte auf der Brücke bei Alcamas zwischen Casablanca und Alcamas. Sämmtliche Wagen wurden zerstört. Nach bisherigen Feststellungen sind 3 Reisende getödtet, zahlreiche andere verwundet. Die 3 Leichen sind so verstümmelt, daß sie bisher nicht recognoscirt werden konnten.

Zum Attentat auf McKinley.

Buffalo, 10. Sept. Der ärztliche Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr besagt: Das Befinden des Präsidenten bessert sich ständig. Er liegt ohne Schmerzen. Ungünstige Symptome haben sich nicht gezeigt. Darm und Nieren funktioniren normal. Puls 113, Temperatur 101, Athmung 26.

Boston, 10. Sept. Die Polizei erwägt Schritte zur Auflösung des Anarchisten-Clubs.

Pittsburg, 10. Sept. Zwei Anarchisten, die mit Emma Goldmann eng befreundet waren, sind verhaftet.

Buffalo, 10. Septbr. Die Polizei hatte am Sonnabend als Mitschuldigen des Attentäters Czolgosz den deutschen Alfred Stütz verhaftet. Sie hat indeß jetzt die Ueberzeugung gewonnen, daß Stütz unschuldig ist. Er wird sich nur wegen unerlaubten Waffentragens zu verantworten haben.

Chicago, 10. Septbr. Der Chef der Polizei theilte auf Anfrage mit, daß Emma Goldmann, deren Lehren Czolgosz zur That anstifteten, unter polizeilicher Bewachung sei. Er ließ durchblicken, daß man sie verhaftet habe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010910016/fragment/page=0003

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

11. September: Meist heiter, warm. Früh Nebel.
12. September: Angenehm warm, heiter, trocken.

Meteorologische Station zu Halle.

	9. September (9 Uhr 12 Mtn. ab.)	10. September (7 Uhr 12 Mtn. morg.)
Barometer Millimeter	757,0	754,9
Thermometer Grad C	13,9	9,3
Rel. Feuchtigkeit	52 %	79 %
Wind	NO 2	NO 1

Maximum der Temperatur am 9 September: 19,1°.
Minimum in der Nacht vom 9. September zum 10. September: 8,6° C.
Niederschläge am 10. September: 1 Mtr. morgens: 0,0 mm.

Bericht des Berliner Wetterbureaus

vom 9 September morgens

Memel 770, +10°, NNO 1, Regen; **Swinemünde** 770, +11°, SO 2, heiter; **Hamburg** 766, +11°, SO 2, bedeckt; **Borkum** 764, +12°, SO 6, Regen; **Berlin** 768, +10°, OSO 3, wolkenlos; **Münster** 766, +14°, SO 2, bedeckt; **Kiel** 767, +11°, still bedeckt; **Erlaft** 764, +10°, O 1, bedeckt; **Wetterhaus** —, —, —, —; **Paparanda** 770, +6°, still, bedeckt; **Cork** 757, +10°, SSO 3, bedeckt; **Worle** —, —, —, —.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Hallesche Malzfabrik Reinicke & Co., Aktiengesellschaft.** Der Aufsichtsrath beschloss, für das abgelaufene Geschäftsjahr der auf 26. Sept. einberufenen Hauptversammlung der Aktionäre die Vertheilung von 11 Proz. Dividende (Vorj. 13 Proz.) vorzuschlagen.

— **Leipziger Bank.** Am 6. d. fand in Leipzig, wie das L. Tagebl. berichtet, eine vertrauliche Besprechung von Gläubigern der Leipziger Bank statt über den Stand und die eventuelle Zukunft des Instituts. Der Konkursverwalter plädirte für einen Vergleich der Gläubiger und ein Zusammenlegen der Aktien von 5:4, wo durch es möglich wäre, aus dem Schiffbruch etwas noch für die Aktionäre zu retten — Wir bezweifeln, dass die Mittheilung in dieser Form richtig ist. Sollten die Gläubiger wirklich so selbstlos sein, sich schon jetzt, wo sie selbst noch keinen Pfennig aus der Masse empfangen haben, die Köpfe darüber zu zerbrechen, wie sie den Aktionären etwas zuwenden können.

— Differenzeinwand an der Börse. Der Makler Siegfried Lacks in Berlin hatte bei der Breslauer Diskonto-Bank in Berlin aus der letzten Ultimoabwicklung 105 Stück Northern Common Shares zu liefern. Trotzdem er mehrfach auf die Gefahr des Schuldigbleibens aufmerksam gemacht wurde, liess er die Haftpflicht bis 16 000 M. anwachsen, verweigerte aber schliesslich die Zahlung, weil ein Kunde ihm gegenüber den Differenzeinwand erhoben hatte. Bei einer beim Börsen-Schiedsgericht erhobenen Klage lehnte Lacks das erste Gericht wegen Befangenheit ab, weil als Vorsitzender Kommerzienrath Hugo Landau, Aufsichtsrathsvorsitzender der Breslauer Diskont-Bank, fungirte. Gegen das zweite Schiedsgericht erhob Lacks den formell berechtigten Einwand, dass die Klage nicht vorschriftsgemäss nach 28 Tagen, sondern noch 31 Tagen erhoben sei. Bevor die Breslauer Diskontobank nunmehr Anzeige beim Ehrengericht erstatten konnte, hat die Börse zu der Angelegenheit Stellung genommen, indem die Interessenten des Marktes Lacks zum Verlassen der Börsensäle nöthigten. Es gab dabei eine turbulente Szene, bei welcher dem Betroffenen klar geworden sein dürfte, dass ein Mann von seinen Rechtlichkeitsbegriffen nicht an die Berliner Börse gehört.

— **Hannoversche Bank.** In der Aufsichtsrathssitzung vom 6. d. wurde das Ergebniss der für das verflossene Halbjahr aufgestellten Bilanz mitgetheilt. Dasselbe bietet nur um ein Geringes hinter dem des I. Semesters 1900 zurück und reicht zur Deckung der Verluste, welchen die Bank an dem Terlinden-Geschäft erleiden wird, aus. Welche Dividende für das laufende Geschäftsjahr zur Vertheilung kommt, wird von den Ergebnissen des zweiten Halbjahres abhängen.

Essen (Ruhr), 9. Sept. Kohlenmarkt. Unverändert ruhige Marktlage.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Erstin. Term.	Anm. Frist	1. Gl. Vers.	Prüf. Term.
Max Heinemann, Kfm.	Hannover	Hannover	3.9.	1.11.	2.10.	15.11.
H. Klingenberg, Konditor	Magdeburg	Magdeburg	5.9.	12.10.	4.10.	31.10.
Adolf Scheiberg, Kfm.	Salzuflen	Salzuflen	4.9.	25.9.	4.10.	4.10.
G. Jacksch, Kfm., i. Fa. Pohl's Nachf.	Waldenburg i. Schl.	Waldenburg i. Schl.	4.9.	18.10.	10.10.	22.11.
Attila-Fahrrad-Werke A.-G., vorm. Kretzschmar & Co.	Dresden	Dresden	3.9.	28.9.	8.10.	8.10.
W. Boelcke, Kfm., i. Fa. Boelcke & Meiners	Magdeburg	Magdeburg	4.9.	5.10.	4.10.	31.10.
Darlehnskassenverein zu Schwerin a. W., e. G. m. unb. H., in Liqu.	Schwerin	Schwerin	31.8.	1.11.	30.9.	21.11.
August Hoffmann, Kfm.	Wattenscheid	Wattenscheid	4.9.	4.11.	4.10.	20.11.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 9. Sept. 1901.

Aufgetrieben waren	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht I. Qual. a.	b.	II. Qual. a.	b.	III. Qual. a.	b.	Ver-kauft	Unver-kauft
61 Rinder, davon: 8 Ochsen,	31	—	31	—	30	—	61	—
9 Färsen,	32	—	31	—	29	—	9	—
35 Kühe,	32	—	27	—	25	—	35	—
9 Bullen,	31	—	30	—	28	—	9	—
29 Kälber,	43	—	39	—	36	—	29	—
35 Hammel (Schafe),	—	—	29	—	27	—	35	—
139 Schweine	—	65	—	64	—	60	139	31

Geschäftsgang flott.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 9. Sept. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notirung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 469 Rinder, auf zwar: 185 Ochsen, 24 Kalben, 149 Kühe, 111 Bullen; 216 Kälber, 675 Stück Schafvieh; 1418 Schweine, und zwar 1418 deutsche, — aus Ungarn, zusammen 2777 Thiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	72
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	67
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	66
	4. gering genährte jeden Alters	—	56
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	68
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	66
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	61
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	56
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	50
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	62
	2. mässig genährte jüngere u. genährte ältere	—	58
	3. gering genährte	—	54
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	—	47
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	—	45
	3. geringe Saugkälber	—	36
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	35
	2. ältere Masthammel	—	33
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren	—	66
	2. fleischige	—	63
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	61
	4. ausländische (aus)	—	—

Geschäftsgang: mittelmässig. Verkauf: 443 Rinder, und zwar 157 Ochsen, 23 Kalben, 146 Kühe, 108 Bullen, 214 Kälber, 571 Schafe, 1368 Schweine.

Getreide.

New York, 9. Sept. [Telegr.] Rother Winterweizen loco 76½, Sept. 75, Oktober 74⅞, Dezember 76½, Mai 79½.

Mais September 61½, Dezember 63½, Mai 68½. — **Mehl** 2.80. Getreidefracht ⅞.

Chicago, 9. Sept. [Telegr.] Weizen September 68⅞, Dez. 71, Mais September 55⅞.

* **Hamburg, 9. Sept.** Weizen loco flau, loco holsteinischer 163—165. Laplata 126. Roggen loco flau, südrussischer matt, cif Hamburg 99—101, do. loco 103—105, mecklenburgischer 131—137. Hafer stetig. Gerste ruhig.

* **Amsterdam, 9. Sept.** Weizen auf Termine geschäftslos. Novbr. —. März —. Roggen loco —, auf Termine träge, Oktbr. 125. März —.

* **Antwerpen, 9. Sept.** Weizen behauptet, Roggen behauptet, Hafer ruhig, Gerste fest.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 9. Sept. [Telegr.] Schmalz Western steam 9,75, do. Rohe und Brothers 9,95.

* **Hamburg, 9. Sept.** Rüböl (unverzollt) still, loco 57,00.

* **Bremen, 9. Sept.** Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs 47½ Pfg. Armour shield in Tubs 47½ Pfg., andere Marken in Doppel-Eimern 48½ Pfg. Speck fest. Short clear middling loco — Pfg. September-Abladung 46.

* **Paris, 9. Sept.** (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, Sept. 61,75, Okt. 61,75. Nov.-Febr. 62,00, Jan.-April 62,75.

Antwerpen, 9. Sept. Schmalz per Sept. 116,50.

Petroleum.

* **Hamburg, 9. Sept.** Petroleum stetig. Standard white loco 6,95 Br.

* **Antwerpen, 9. Sept.** (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiss loco 17,75 bez. u. Br., per Sept. 17,75 Br., per Okt. 18,00 Br., per Nov.-Dez. 18,25 Br. Fest.

* **New York, 9. Sept.** [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,50, do. in Philadelphia 7,45, do. Refined (in Cases) 8,50 do. Credit Balances at Oil City 125,00.

Berliner Börse

vom 9. September.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 3½, Lomb. 4½. Amsterd. 2. Brüssel 3. Wien 5. Petersb. 8. London 3. Paris 3

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	97,00	
Berliner Stadt-Obl. do. do. 1892	3½	99,60	
	3½	99,50	
Magdeburger St. Anl.	3½	96,00	
do. do neue	4	— —	
Westpr. Prov.-Anl.	3½	98,40	
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	98,20	
Bayrische Anleihe	3½	99,50	
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	127,75	
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	129,50	
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	— —	
Meininger 7 fl.-Loose	—	27,25	
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130,25	

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	— —	
do. innere do. 4½%	4½	70,90	
Buenos 100 Lire-Loose	—	17,25	
Bulgar. Stadt-Anl. 1884	4½	85,25	
do. do. 1888	4½	84,25	
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	84,60	
Chinesische St.-Anl.	5½	101,00	
do. v. 1895	6	101,70	
do. do. kleine	5	101,70	
do. v. 1896	5	95,70	
do. v. 1898	4½	84,70	
Egyptische priv. Anl.	3	— —	
do. do.	3½	— —	
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	29,60	
Griech. Anl. 1881—84	—	39,30	
do. kons. Goldrente	—	30,10	
do. Monopol-Anl.	—	43,30	
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	38,00	
Lissabon Stadtanl. 1886	4	70,50	
do. do.	4	70,60	
Mailand. 10 Lire-Loose	—	15,30	
Mexikaner Anl. à 100	5	97,60	
do. à 20	5	97,75	
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —	
Oesterr. 1860er Loose	4	141,30	
Rumän. Anleihe 1891	4	78,10	
do. do. mittlere	4	78,20	
do. do. kleine	4	78,90	
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	102,00	
do. Orient-Anl. II.	4	— —	
do. do. III.	4	— —	
do. Nicolai-Oblig.	4	— —	
do. Boden-Kredit	5	— —	
do. 3⁸/₁₀% do. gar.	3,8	93,60	
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	460,00	
do. do. 1866	5	— —	
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	— —	
do. do. 1890	3½	— —	
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	99,00	
Türkische Anleihe D.	1	24,25	
do. Administ.	5	98,75	
do. 400 Frcs.-Loose	—	100,00	
Ungarische Gold I.-A.	4½	102,70	
do. Kr.-R.	4	93,70	
do. Staats-R. 97	4½	83,50	

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	15	236,50	
Admiralsgarten Bad.	5	83,00	
Annaburger Steingut	0	69,50	
Archimedes	20	150,50	
Braunschweiger Juta	10	143,00	
Berl.-Anh. Maschinen	16	171,50	
Berliner Bockbrauerei	10	157,75	
do. Brauerei Königst.	5	97,50	
do. do. Prenzlauer	15	105,50	
Brsl. Eisenb. W.-Linke	14½	188,00	
Breslauer Oelwerke	3½	69,30	
do. Strassenbahn	13	171,25	
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	197,00	
Charlottb. Wasserwerk	3½	289,50	
Chem. Fabr. Schering	15	218,00	
Chemn. Masch. Zimm.	4	94,00	
Dessauer Gas	14	205,50	
Deutsch-Am. Werke	8	51,00	
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	5	120,00	
Dtsch. Jutespinn. Berl.	5	113,75	
Eberfeld. Farbenfabr.	18	283,00	
Erdmannsdorf. Spinn.	4½	56,50	
Freund Masch. konv.	21	— —	
Görlitzer Eisenbhd.	6	205,00	
Hagener Gusseisen	6	49,75	
Hanns. Dampfschiff.	14	134,30	
Harburg-Wien Gummi	17½	286,50	
Harkort St.-Pr. konv.	7	89,00	
do. Brückenb. konv.	8	102,00	
do. do. St.-Pr.	9	133,50	
Hirschberger Masch.	5½	61,00	
Keyling & Th. Eiseng.	8	118,25	
Köln-Müsener conv.	6	72,10	
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	635,00	
La Veloce, Ital. D.	0	— —	
Ludw. Löwe & Co.	24	266,00	
Mülzerei Wrede	6	— —	
Magdeburger Baubank	5	83,50	
Magdeb. Strassenbahn	9	142,50	
Maschin. Breuer	10	86,00	
Neuruder Kunstanstalt	6½	99,50	
Nienburg E. V.-A. abg.	4	54,50	
Nordd. Eisewerke	2	60,25	
Omnibus-Gesellschaft	13	159,50	
Oppeln Portl.-Cem.	7	96,00	
Orenstein & Koppel	10	115,00	
Rhein. Cham. u. Dynasw.	8½	— —	
Sangerhäuser Masch.	2½	— —	
Saxonia Cement	12	88,50	
Schäffer u. Walcker	0	46,00	
Schlesische Cement	13	147,75	
Schwartzkopff	13	171,75	
Siemens, Glas-Industr	18	228,75	
Siemens & Halske	10	147,90	
Stettiner Cham. Didier	25	253,50	
Sudenburg. Maschin.	0	57,50	
Ver. Köln-Rottw. Pulv	12	179,50	
Vereinsbrauerei Artern	7½	— —	
Westf. Drahtindustrie	15	136,00	
Wittener Guss.-Industr.	20	151,00	
Wilhelmshütte conv.	0	66,25	
Zuckerfabr. Frankfurt	11	152,00	

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Dortm.-Gronau	3½		
Ostpreuss. Südbahn	4	100,50	

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	— —	
Dortmund-Gronau E.	3½	152,50	
Marienb.-Mlawkaw	5	114,00	
Ostpreuss. Südbahn	5	109,60	

Eisenb Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	60,40	
do. Mittelmeerb. strfr.	4	94,70	
Lemberg-Czernowitz	4	— —	
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	91,50	
do. Erganzungsn.	3	89,10	
do. Gold-Pr.	4	— —	
Oesterr. Lokalbahn	4	98,40	
do. Nordwestbahn	5	107,10	
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	73,60	
do. Obligationen	5	103,30	
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	102,90	
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	— —	
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	— —	
Kosl.-Woroneschb.	4	— —	
K.-Chark.-Az., Obl., 89	4	— —	
Kursk-Kiew	4	99,00	
Mosco-Kiew-Woron	4	98,00	
Mosco-Kursk	4	— —	
Mosco-Rjäsan	4	99,00	
Mosco-Smolensk	5	98,60	
Orel-Grjäsi 1889	4	98,40	
Rjäsan-Koslow	4	101,25	
Rjäsan-Uralsk gar. ukd. (b. 1909	4	— —	
Rjaschk-Morozansk	5	98,50	
Rybinsk-Bologoye	4	— —	
Russ. Südwestbahn	4	— —	
Transkaukasische	3	— —	
Warschau-Wiener 10er do. IX. Ser.	4	100,80	
Wladikawkas Oblig.	4	98,60	
do. unkdb. b. 1906	4	98,10	
Manitoba rz. 1933	4½	— —	
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —	
do. Pref.	4	— —	
do. Gen. Lien	3	71,20	
St Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —	
do. do. do.	5	— —	
Central-Pacific	5	— —	
Anatol. I. 2040 M.	5	99,75	
„ II. 2040 M.	5	100,00	
Mazedonische G.-O.	3	56,00	
Portug. Eisenb. O. 1886	3	66,50	
do. 1889	4½	85,30	

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	7½	118,50	
Buschtiehrader B.	13	— —	
Halberst.-Blankenb.	6¼	— —	
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —	

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —	
Böhmische Nordbahn	7½	— —	
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —	
Graz-Köflach	7	— —	
Kaschau-Oderberg	4	— —	
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	96,00	
Lemberg-Czernowitz	6⅔	— —	
Oesterr. Nordwestb.	6⅔	— —	
do. B. Elbethalb.	6¼	— —	
Südösterreich (Lomb.)	2½	21,13	
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —	
Ivangor-Dombrowo	5	— —	
Kursk-Kiew	9⅔	— —	
Warschau-Terespol	5	— —	
Warschau-Wien	26¼	— —	
Gotthardbahn	6	— —	
Ital. Meridionaux	6⅔	— —	
Lüttich-Limburg	0	— —	
Schweiz. Centralbahn	6⅔	— —	
do. Nordostbahn	4½	— —	
do. Unionbahn	4¼	— —	

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbriefe

Anh.-Dessauer Pfdbr	4	99,25	
B.-Han. Hyp. I., X. XI.	3½	91,60	
„ II.-IX., XII.-XV	3½	90,00	
„ XVI. u. XVII	4	99,00	
„ XVIII. unk.	4	99,00	
„ XIX	3½	99,50	
„ XX. unk. 1	3½	99,25	
D.-G.-K.-B. IV. rz. 1	4½	98,50	
do. do. V. rz. 10	4½	99,70	
do. VI. unkb. 1900	4	99,40	
do. VII unkb. b. 1906	4	99,70	
do. VIII s.b. 1905 unk	3½	99,50	
do. IX. u. IX a bis 9 uk	4	100,00	
D. Grundsch. Obl. frc. Z.	3½	46,25	
do. do. V. VI.	4	44,00	
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	98,25	
do. I. u. II. conv.	4	98,50	
do. X. unkdb. 19 8	4	98,75	
do. XI. u. XII. „ 1910	4	99,50	
Hamb. Hypoth.-Pfd. S. 251-310 unk. 1905	4	99,00	
do. unk. bis 1900	4	98,00	
do. S. 401-330, unk. 1908	3½	92,00	
do. S. 46-150, uk. 1905	3½	91,50	
do. alte u. conv.	3½	91,00	
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3⅔	94,00	
do. do. II.	3½	92,00	
do. do. III	4	99,00	
do. do. IV-VI.	4	99,00	
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	87,75	
do. do. F.	4	97,50	
do. do. VIII. IX.	4	97,75	
Mein. Hf.-B., conv.	3½	93,00	
do. Serie II.	4	99,00	
do. unkdb. bis 1905	3½	92,00	
do. unkdb. bis 1907	3½	92,00	
do. Em. VI.	4	99,50	
do. Em. VII unk. b. 1906	4	100,00	
do. Prim.-Pfdbr.	4	100,00	
Nordd Gr.-Cred.-Pfdb.	4	93,00	
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	93,00	
Ostpreussische	3½	102,70	
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	74,00	
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	74,00	
do. IX. X. 1906 uk.	4	74,00	
do. XI. XII. 1908 uk.	4	74,00	
do. II. III. 1906 uk.	3½	70,00	
Posensche	4	102,50	
Pr. B.-C. Pfd. I. II. rz. 10	5	113,30	
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,75	
do. XIII. rz. 100	4	98,50	
do. XIV. ukb. 1905	4	98,25	
do. XV. ukb. 1904	3½	92,00	
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	99,20	
do. do. 1900	3½	92,50	
do. do. 1906	3½	92,50	
Pr. Hp.-A.-B. 4% Jan./J.	fr. Z	82,50	
do. do. 4% Apr./O.	„	81,30	
do. do. 3½% Jan./J.	„	74,80	
do. do. 3½% Apr./O.	„	74,10	
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	91,75	
do. XVIII ukdb. 1908	3½	92,25	
do. XIX ukdb. 1909	4	99,50	
do. XX u. XXI ukb. 1910	4	99,75	
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	92,00	
do. „ b. 1908	4	99,00	
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	95,50	
do. do. Em. II. unk. 1910	4	102,50	
Rh.-W. Bdcr., I III. V., ukb. b. 1905	4	98,00	
„ II. u. IV., b. 1904	3½	96,50	
„ VI., ukdb. 1908	3½	91,00	
„ VII., ukdb. 1908	4	98,50	
„ VIII., ukdb. 1910	4	99,40	
Sächsische	4	94,50	
do.	3½	94,50	
do.	3	101,60	
Westpr. ritt. I. I. B	3½	— —	
Pommersche	4	103,10	
Posensche	4	103,10	
Preussische	4	103,10	
Sächsische	4	103,25	
Schlesische	4	103,20	

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	6	88,90	
Arenberg Bergwerk	5,50	548,00	
Baroper Walzwerk	0	75,10	
Bergwerks-Ges.	0	74,25	
Bismarckhütte	24	155,50	
Concordia-Bergwerk	29	256,10	
Consolidat. Bergw.-G.	30	285,00	
Consol. Marie	4	77,75	
Duxer Kohlen kon.	15	— —	
Gelsenkirch. Gusstah.	12	85,80	
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	12	76,00	
Inowrazl., Steinsalzbl	4½	116,00	
Kattowitzer	14	184,00	
Königin-Marienhütte	5½	53,00	
Leopoldsgr. Edderitz	7	97,60	
Luise Tiefbau konv.	2	56,00	
do. do. St.-Pr.	6	100,00	
Magdeburg.-Bergwerk	16⅔	444,00	
Marienhütte Kotzenau	6	66,75	
Mend. & Schwert. St.-Pr.	15	88,60	
Niederl. Kohlen	12	139,50	
Rhein. Stahlw. Lit. C.	16	142,00	
Schlesisch. Zinkhütten	22	— —	
Stadtberger Hütte	15	148,00	
Wurm-Revier	8½	113,10	

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch	4	97,90	
Aschersleb. Kalkwerke	4	97,50	
Bochumer Gusstahl	4	101,25	
Dessauer Gas	4½	106,80	
Dortmunder Union	5	— —	
Elektr. Leistg. u. Kraftanlage unk. 06	4½	96,00	
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	— —	
Hamb.-Packetfahrt	3	101,90	
Laurahütte	3½	93,50	
Naphta-Obligationen	4½	96,30	
Norddeutscher Lloyd	4	101,80	
Oberschl. Eisen-Ind.	4	94,25	
v. Tiele-Winkler	4	— —	
Zoologischer Garten	4	100,60	

Bank Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	8½	— —	
Berg.-Märk. B. f. Elbf.	8½	146,50	
Börsen-Handelsverein	6	96,60	
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	87,25	
Cöln W. u. Komm.	5½	92,60	
Danziger Privatbank	4	— —	
Deutsche Grundschuld	7	3,00	
do. Effekt.-B. (Hahn)	4	102,00	
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	108,75	
Dresdener Bankverein	8	102,75	
Essener Kredit	8½	127,00	
Gothaer Privatbank	7	122,00	
do. Grundkreditb.	7	121,00	
Hamburg. Hypoth.-B.	8	143,50	
Königsberg. Vereinsb.	6½	111,75	
Leipziger Bank	fr. Z.	4,70	
Lübecker Kommerzb.	7⅔	127,50	
Magdeburger Privatb.	4	89,50	
Nordd. Grund-Kredit.	5	84,00	
Pomm. Hyp.-Bk.	7	11,90	
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	0	6,75	
Preuss. Pfandbre-Bk.	7	114,50	
Rheinische Bank	4	39,10	
Wilhelma, Mgd Allg. U.	16⅔	— —	

Leipziger Börse, 9. September

Zt		M.		Zt		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	88,60		3½	Mansf. Gew. 1882	100,50	
3	do.	88,60		4	do 1879	100,50	
3	do.	88,80		4	do Em 1875	100,50	
		Thlr.		3½	Stadtobl. 1884 konv.	98,00	
4	Staatsanl. 1855	94,40		3½	do 1876 konv.	98,60	
3½	do. 67 kv. 4%	99,80		3½	Altb. Landobl.	98,40	
3½	Landrentenbr.	98,90		3½	do. do	98,40	

Div.	Aussig-Teplitz. 500 fl.	300,00	
7½	Böhm. Nordbahn	— —	
14½	Buschtiehrad. Lit. A.	— —	
1	do. do. B.	252,00	
7⅔	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —	
7	Graz-Köflach	130,50	
13¼	Marienburg-Mlawka	73,50	

Div.	Elbe-Nordb. Lit. A.	— —	
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —	
6	do. do. B.	— —	
5	Marienburg-Mlawka	— —	

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.		
9	Allg. D. Kr.-A. fpz.	164,00	
8	Dresdener Bank	128,50	
7	Gothaer Privatb.	121,75	
7	Leipziger Bank	4,50	
6	do. Hypoth.-B.	— —	
5	do. Kred.- u. Sparb.	— —	
11	Sächs. Bank	118,00	
8	Zwickauer	112,00	

Div.	Industrie-Papiere.		
4	Chemn. Werks. (Zim.)	65,25	
18	Crellw. Papierfabr.	— —	
4	4% do. Schildwschr.	98,00	
4	Dresdner Gummi A.	69,75	
4	do. do. 5% V.-A	99,00	
7	D. W. M. (Sondern. & Stier) Verz.-A.	61,00	
14	Gerser Jutesp. u. W.	— —	
7	Germania (Schwalbe)	— —	
65	Gersd. Stbk.-V., St.-A.	560,00	
9½	do. do. Pr.-A. I	105,00	
90	do. do. do. II	990,00	
0	Hallesche Str.-B.	66,25	
5½	Kette Ellmch.-G.-Akt.	82,50	
9½	Körbisd. Zuckerfb.	116,00	
5½	Leips. Baubank	108,00	

Div.	Elbe-Nordb.-Stamm-Akt.		
5¾	Leipz. Elektr.-Werke	108,75	
3	do. elektr. Strassb.	74,00	
7	do. Gr. elektr. Strassb.	141,50	
0	do. Bierbr. Reudn. v. Riebeck & Co.	204,50	
3½	Lpz. Kammgarnsp.	129,50	
12	do. Malzf. Schkeud.	— —	
0	do. Wollkämmerei	— —	
90 M.	Mansfelder Kupfe	900,00	
8	Portl.-Cement Halle	— —	
9	Sächs. Kamm.	98,00	
9	Sächs. M.-F. (Hartm.)